

SEPARAT-ABDRUCK

AUS DEM

CENTRALBLATT

FÜR MINERALOGIE, GEOLOGIE UND PALÄONTOLOGIE.

Jahrg. 1906. No. 18.

(S. 566—568.)

Zur Forschungsgeschichte Islands.

Einige Worte, durch die Entgegnung Dr. W. v. KNEBEL's hervorgerufen,

von

Dr. Helgi Pjetursson.



Stuttgart.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Nägele).

1906.

Zur Forschungsgeschichte Islands.

Einige Worte, durch die Entgegnung Dr. W. v. KNEBEL's hervorgerufen¹,
von Dr. **Helgi Pjetursson**.

Die Entgegnung v. KNEBEL's bekomme ich zu spät, um mich damit vor meiner diesjährigen Untersuchungsreise ausführlicher beschäftigen zu können.

Eine kurze Antwort mag denn auch genügen.

Nach v. KNEBEL sollte ein Geologe, welcher die an dem Aufbau des isländischen, vielfach verworfenen und stark erodierten Felsgerüsts teilnehmenden altglazialen Bildungen zuerst erkannt hat, nicht die Erosionsdiskordanz zwischen diesen und den meist der heutigen Felsoberfläche sich anschmiegenden, losen, längst bekannten, jüngeren Glazialablagerungen beobachtet haben. Diese aus der Entdeckung der Altmoränen ja schon hervorgehende Tatsache sollte erst im Sommer 1905 von W. v. KNEBEL entdeckt worden sein.

Es wundert mich, daß die Haltlosigkeit dieser Behauptung Herrn W. v. KNEBEL nicht einleuchten will. Natürlich wurde diese Diskordanz schon in meiner „Glacial Palagonite Formation of Iceland“ (1900) erwähnt; sie ist sogar ein Hauptthema eines spä-

¹ W. v. KNEBEL, Zur Frage der diluvialen Vergletscherungen auf der Insel Island (Entgegnung an HELGI PJETURSSON), Dies. Centralbl. f. Min. etc. 1906, p. 232—237.

teren Aufsatzes (1901)¹, in dem eine große Interglazialzeit zwischen der Ablagerung der Jüng- und Altmoränen angenommen wird², während es nur möglich erachtet wurde, daß die Altmoränen einer nicht durch wirkliche Interglazialzeiten unterbrochenen Eiszeit entstammen könnten. Damals waren mir noch nicht schalenführende internoräne Schichten bekannt, auch nicht, oder doch nur zum sehr geringen Teile, die internoränen, lakustren und fluviatilen Konglomerate, welche auf grobe Strecken und besonders schön längs des größten Flusses Islands, des Thjörðá, entwickelt auftreten. Daher damals schon ein dem jetzigen KNEBEL'schen so ziemlich entsprechender Standpunkt.

Aber es ist nicht notwendig, daß ich dies weiter ausführe. Ich muß mich vielmehr mit einer andern Äußerung Herrn v. KNEBEL's beschäftigen. Er schreibt (a. a. O. p. 233, Note): „Inzwischen ist die von HELGI PJETURSSON schon lange angekündigte [!] Arbeit: „Om Islands Geologi“ erschienen. In dieser werden allerdings die Erosionsdiskordanzen erwähnt — ohne aber auf meine Studien überhaupt einzugehen oder sie auch nur zu zitieren.“

Wenn Herr v. KNEBEL damit zu verstehen geben will, daß ich erst von ihm über die Existenz der „Erosionsdiskordanzen“ belehrt worden wäre, ohne redlich genug zu sein, es zuzugestehen, so sei mir gestattet, zu bemerken, daß mein Büchlein schon gedruckt war, ehe Herr v. KNEBEL nach Island kam; lediglich das Erscheinen der Arbeit hat sich bis nach Herrn KNEBEL's Besuch verschoben; die darin beschriebenen mächtig entwickelten Glazialbildungen der Basaltformation des Nordlandes sind seiner Aufmerksamkeit gänzlich entgangen.

Herr v. KNEBEL spricht von den „wenigen Beobachtungen HELGI PJETURSSON's“.

Ist es denn vielleicht er, W. v. KNEBEL, welcher die Altmoränen (Palagonitmoränen) und überhaupt den größten Teil der eiszeitlichen Bildungen Islands entdeckt hat? Hat er schalenführende Horizonte sowohl in der Palagonitformation älterer Geologen als auch in der Basaltformation (z. B. STÖDH 1905) derselben nachgewiesen? Oder verdankt man ihm die Beobachtung, daß das seit 150 Jahren bekannte Pliocän Islands nicht in unbedeutender Mächtigkeit der Basaltformation von Tjörnes angelagert ist, sondern dieselbe in einer Mächtigkeit von mehr als 150 m (wahrscheinlich etwa 300 m) unterteuft? Ist es v. KNEBEL gewesen, der zuerst aufmerksam wurde auf die große Lücke,

¹ Moræner i den islandske Palagonitformation. Overs over kgl. danske Vidsk. Selsk. Forhndl. 1901 (p. 165: Nogle Bemaerkninger om den store Interglacialperiod.

² Diese wäre vielleicht teils der Riß-Würmzeit PENCK's, teils aber auch den späteren Schwankungen entsprechend.

welche die postmiocänen Eruptivgebilde Islands von den früheren scheidet? Ich könnte fortfahren, einige weitere fundamentale Züge der geologischen Entwicklung Islands aufzuzählen, welche erst in den letzten Jahren — aber nicht von Herrn v. KNEBEL — erkannt worden sind.

Was berechtigt überhaupt Herrn v. KNEBEL dazu, auf dem Gebiete isländischer Geologie das Wort zu führen? Er hat eine Sommerreise nach Island gemacht, und hat als Führer den sehr intelligenten Realschullehrer ÖGMUNDUR SIGURDSSON gehabt, der ein Exemplar meiner Abhandlung: „The glacial Palagonite Formation“ besaß und mit deren Inhalt nicht unbekannt war. Er hat es verstanden, an von mir angegebenen und anderen ähnlichen Lokalitäten einige meiner Beobachtungen über die altglazialen Bildungen zu wiederholen und, wie seine Profilskizzen zeigen, den Versuch gemacht, etwas der PENCK'schen Hoch- und Niederterrasse Entsprechendes in dem spätpleistocänen Laxá-Tale zu finden, wobei er Moräne und Flußschotter verwechselt hat.

Neues für die Geologie Islands haben die Glazialuntersuchungen v. KNEBEL's nur in bescheidenem Umfange gebracht, wie es denn bei einem so kurzen Besuche kaum anders zu erwarten war.

Reykjavík, Juni 1906.